

sch, daß Fürst Hohenlohe am 14. ds. sein Entlassungsgesuch eingereicht hat.

München den 15. Febr. Der König wird, wie es bei der Reichsrathskammer der Fall war, eine Adreßdeputation der Abgeordneten-Kammer nicht empfangen, dagegen aber die Adresse derselben sich einschicken lassen.

München den 16. Febr. Der König hat das Entlassungsgesuch des Fürsten Hohenlohe angenommen. Wer an des letzteren Stelle das Portefeuille des Neuherrn übernehmen wird, darüber ist noch keine Entscheidung getroffen.

Nordamerika.

* Die Lage der Dinge in Mexiko — schreibt der dortige Correspondent der „Morning Post“ unter dem 10. Januar — wird immer schlimmer. Die Aufstände gegen die Staatsbehörden gewinnen an Zahl und Bedeutung und die Unzufriedenheit unter den Truppen ist allem Anscheine nach im Zunehmen. Uebrigens ist aber so oft der Ruf „ein Wolf“ erhoben worden, und die Nachrichten aus den Provinzen sind notorisch so unzuverlässig, daß es schwer ist, sich zu entscheiden und sich von der allgemeinen Unruhe anstecken zu lassen. Es bestätigt sich, was schon vor Monaten gerüchelt wurde, daß von verschiedenen Mitgliedern der Regierung, den Präsidenten mit eingeschlossen, Gelder für ihre Privatrechnung nach London und dem Festlande versandt worden seien. Dergleichen ist in Mexiko von vorsichtigen Staatsmännern stets gethan worden, um im Falle der Noth nicht unvorbereitet getroffen zu werden, und Aufsehen erregte in diesem Falle nur die Angabe, es seien direct dem Staate gehörige Summen und zwar sehr bedeutende Beträge veruntreut worden. Dazu kommt jetzt die von Einigen in Abrede gestellte, von Andern aber mit um so größerer Bestimmtheit gemachte Behauptung, die Familie des Präsidenten bereite sich vor, angesichts schlimmer Ereignisse das Land zu verlassen.

* In London unterm 16. Febr. eingelaufene Berichte aus Mexiko melden, daß bereits mehrere Provinzen in den Händen der Aufständischen sind.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Das Gypsen des Klees im Winter.

(Mittheilung von der höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt in Worms.) In früherer Zeit war es allgemein gebräuchlich, durch das im Frühjahr vorzunehmende Gypsen den Ertrag des Klees zu steigern. Thatsache ist es auch, daß, mit wenigen Ausnahmen, der Gyps sehr vortheilhaft auf die Klee-Kultur wirkt. Um so auffällender mußte es erscheinen, daß im letzten Jahrzehnt die Wirkungen des Gypses oft nicht befriedigten, theilweise sogar negative Resultate lieferten. Vielfach hat man über die Gründe nachgedacht, die diese Veränderungen veranlassen haben könnten, und wenn es auch jetzt nicht fest steht, daß da, wo durch die massenhafte Anwendung der Superphosphate dem Boden größere Mengen von Gyps zugeführt werden, so liegt doch die Ursache der ungunstigen Wirkung des Gypses vielfach darin, daß derselbe zu spät im Frühjahr in Anwendung kam, in Folge mangelnder Feuchtigkeit nicht genügend zur Lösung gelangte oder gar seiner scharfen Eigenschaft wegen zerstörend auf die Vegetation wirkte. Daher hat man denn auch seit einigen Jahren schon empfohlen, den Gyps im Herbst schon oder doch im Winter

auf die Felder zu bringen, damit er sich genügend zu lösen vermöge. Zwar sind in dieser Beziehung günstige Versuchsergebnisse zeitweilig schon veröffentlicht worden, allein im Interesse der guten Sache halten wir es doch für rathsam, die Resultate derjenigen Versuche mitzutheilen, welche auf Veranlassung der höheren landw. Lehranstalt im Jahre 1869 zur Ausführung gekommen sind. Es dürfen dieselben um so mehr Werth haben, da sie in verschiedenen Gegenden, unter verschiedenen Klima-, Boden- und Düngungs-Verhältnissen zur Ausführung kamen. Die betreffenden Versuchsstücke, theils mit rothem Kopfkle, theils mit Luzernen, theils mit Esparsette besetzt, wurden in der Art behandelt, daß ein Theil den Gyps im Monat Januar, ein gleich großer Theil derselben ihn zu Beginn des Monats April empfing. Der Feuertrag von der Frühgypfung betrug bei 8 Versuchen (Luzerne) im Minimum 31, im Maximum 52, im Durchschnitt 38 Procent mehr als derjenige von der Spätgypfung und der Feuertrag von rothem Kopfkle betrug bei 11 Versuchen von der Frühgypfung im Minimum 28 im Maximum 46 im Durchschnitt 35 Procent mehr, als von der Spätgypfung.

Die Laufbahn Dr. Stroußbergs hat etwas Wunderbares. Als armer Waisenknabe aus einem Städtchen an der ostpreussischen Küste nach London geworfen, jahrelang hin- und hergeschlagen, arbeitend mit eisernem Fleiß, doch ohne sonderlichen Erfolg, kommt er zurück nach Berlin, lebt auch hier bis zum Jahre 1865 oder 1866 in ziemlicher Dunkelheit, und vollbringt es zuletzt in weniger als 4 Jahren, ein zehnfacher Millionär, ein Eigentümer von Herrschaften und Schlössern, ein Erbauer von Eisenbahnen, ein Erwerber von Citadellen, ein Mann zu werden, an dessen Tafel Prinzen speisen und dessen Brust die Orden und Comthurkreuze von — ich weiß nicht wie viel — deutschen Fürsten bedecken. Dr. Stroußberg hat die Mitte der vierziger kaum überschritten, er ist von einem mittleren Wuchs und einer festen gedrungenen Gestalt. Er ist im Gespräch kurz, bestimmt, einflüßig; seine Gedanken sind stets in Arbeit, und sowohl zu Haus als auf Reisen befindet sich ein Stenograph in seiner Nähe — bereit diese Gedanken zu fixiren. Seine Arbeitskraft streift an das Unglaubliche, gleich seinem Gedächtniß; die breite mächtige Stirn spricht davon.

Landesproduktenbörse.

Heilbronn den 15. Febr. Unsere heutige Börse verkehrte im Allgemeinen in ruhiger Haltung. Zu Spekulationsunternehmungen zeigt sich nirgends Lust und haltbare Gründe für solche sind allerdings auch nicht vorhanden. Der Handel bleibt daher auf den Tagesbedarf beschränkt, der leicht Befriedigung findet, und kann sich vorerst zu größerer Ausdehnung nicht erheben. Es wurden einige belan-reichere Posten Dinkel zu 3 fl. 36 kr. und Gerste zu 4 fl. bis 4 fl. 15 kr. umgesetzt. Haber blieb geschäftslos, Deshaaten ebens. Mehl etwas höher. Nr. 1 à 8 fl. 42 kr. Nr. 2 à 7 fl. 42 kr. Nr. 3 à 6 fl. 42 kr. Nr. 4 à 5 fl. 42 kr. Für Kleefamen, Zwetschgen und Hülsenfrüchte zeigte sich keine Frage, und auch in Hopfen wurde nichts gehandelt. Die Berichte der auswärtigen Märkte lassen für Oele überall eine sehr feste Haltung erkennen, mit vorherrschend steigender Tendenz, was wohl zunächst dem überall anhaltenden Frostwetter zuzuschreiben ist.

Unterhaltendes. Frauenliebe.

(Fortsetzung.)

Novelle von Otto Glagau.

6.

Ein Bild des Entsetzens, mit gestäubten Haaren und am ganzen Körper zitternd, stand er vor ihnen und streckte stehend die Hände gegen sie aus.

„Blind?! Für immer blind?!“ wiederholte er mit klappernden Zähnen, und der Angsthrei trat ihm auf die Stirn. — „O nein, das kann nicht sein! so grausam werden Sie nicht an mir handeln. Ich will sogar noch einmal so lange hier liegen bleiben; — wenn's sein muß, noch zehnmal größere Schmerzen geduldig ertragen: — aber haben Sie Erbarmen mit mir, machen Sie mich wieder sehend, wenn auch nur auf einem Auge, wenn auch nur ein wenig, ein ganz klein wenig, nur so viel, daß ich Tag von Nacht unterscheiden kann.“

„Hier ist unsere Kunst zu Ende!“ sagte erschüttert der Arzt.

„So?!“ schrie Martin, und sein Gesicht verzerrte sich vor Schreck und Wuth. „Also das ist eure Kunst. Warum habt ihr mir das nicht gleich gesagt? Warum habt ihr mich hierhergebracht und an zehn Wochen gequält und gemartert? bloß, um mir auch das letzte Fünkchen Licht auszufangen, um mich sicher blind, stochblind zu machen?! — Aber ich will meine Augen wieder haben.“

„Ihr sollt, ihr müßt mir helfen — oder ich ermorde Euch.“

„Nehmen Sie doch Vernunft an, mein Freund!“ sprach der Arzt.

„Vernunft!“ brüllte Martin mit schäumenden Lippen. „Ich will nicht Vernunft, ich will Licht. Gebt mir Licht. Ich will nicht blind sein, ich will wieder sehen.“ Er riß die geschlossenen Lider von einander und wühlte mit den Fingernägeln in den erstorbenen Augen umher, daß das Blut hervorströmte und ihm Gesicht und Hände besudelte. Ein grauenhafter Anblick, vor dem auch die an erschütternde Scenen gewöhnten Ärzte schen zurückbehielten. Alle waren entsetzt ob der mächtigen und plötzlichen Umwandlung, die mit Martin vorgegangen; der sonst so stille und sanfte, schüchtern und geduldige Jüngling war nicht mehr wiederzuerkennen. Er sah sein Lebensglück für immer vernichtet, er hatte nichts mehr zu hoffen und zu fürchten, und seine ganze Natur empörte sich um so greller und wilder, als sie so lange nur geschwiegen und gelitten. Er begann alle Welt anzuklagen, daß sie ihn stets verfolgt und getreten, immer gequält und nun auch um sein letztes Gut gebracht habe; er begann die Welt und sich selber mit den gräßlichsten Flüchen und Verwünschungen zu beladen. So gleich er einem Rasenden, dessen ganze Seele nur Wuth und Haß schnob; der Jedermann und sich selber zu vernichten drohte. Die Wärter mußten sich seiner bemächtigen und ihn gewaltsam ins Bette zurückzuführen, wo sie ihn streng bewachten.

Dieser Paroxysmus schien sich indes nicht wiederholen zu wollen, sondern ihm folgte ein festeres, trotziges Brüten, in welchem Martin fortan verharrte. Er antwortete kaum, wenn man zu ihm sprach, aber er verhielt sich wieder ruhig und that, wenn auch mürrisch und widerrüthig, was man von ihm verlangte.

(Fortsetzung.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 23.

Dienstag den 22. Februar 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 78 fr., außerhalb desselben 81 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Oberamt Backnang.

An die Ortsbehörden,

betr. die Aufstellung von Ortsparrpflögern.

Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 15. v. Mts. Amtsblatt Nr. 8 werden die Ortsbehörden erinert, die Namen der gewählten Ortsparrpflöger dem Oberamt anzuzeigen. Den 18. Febr. 1870.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Backnang.

betr. die Abhaltung des Riggerichts in der Oberamtsstadt.

Am Freitag den 25. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, wird das oberamtliche Riggericht in der Oberamtsstadt abgehalten werden. Diejenigen Einwohner der Stadt und der Pfarzellen, welche Wünsche oder Beschwerden aus dem Gebiet der Gemeinde- und Stiftungsverwaltung, sowie in Absicht auf polizeiliche Einrichtungen zu vorzubringen haben, werden aufgefordert, solche entweder sofort schriftlich einzureichen oder an genannten Tage in den Vormittags-Stunden von 10—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr im großen Rathhause-Saale dem Unterzeichneten mündlich vorzubringen. Spätere Vorbringen können aus Anlaß des Riggerichts nicht mehr zur Erledigung gebracht werden. Oberamtmann Drescher.

Backnang.

Der ledige in Philadelphien sich aufhaltende Johann Gottlieb Trefz, Sohn des Gottlieb Trefz, Bauers von Großspach, beabsichtigt nun förmlich dahin auszuwandern. Da ein Bärg für denselben nicht gestellt worden ist, so werden etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an Trefz binnen 15 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Gemeinderath in Großspach anzumelden. Den 18. Febr. 1870.

R. Oberamt. Drescher.

Marktconcessionsgesuch.

Die Gemeinde Gschwend wünscht, neben den bereits concessionirten Vieh- und Krämer-Märkten in den Monaten März, Mai, Juli und September und den Vieh-Krämer-Flachs- und Tuch-Märkten in den Monaten Oktober und Dezember, jeden Monat noch einen Vieh-Markt abhalten zu dürfen und zwar in den Monaten Januar, März, April, Mai, August, September, Oktober, November und Dezember je am zweiten Donnerstag, in den Monaten Februar und Juni wie schon bisher je am ersten Donnerstag und endlich im Monat Juli je am dritten Donnerstag. Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind längstens bis 10. März d. J. bei dem Oberamt dahier vorzubringen. Den 16. Februar 1870.

Königl. Oberamt. Willich.

Eichenstamm-, Klein-Ruß- u. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag den 25. und 26. Febr., je von Morgens 10 Uhr an,

im Altenhau bei Allmersbach: 3 Eichen, 14', 20', 33' lang, 16", 20" u. 21" stark, 6 1/2 Klfr. eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 4 1/2 Klfr. buchene Scheiter und Anbruch, 2 1/2 Klfr. aspene und forghene Scheiter und Anbruch, 175 buchene, 125 eichene und aspene Wellen; ferner im hinteren Rauthrain bei Allmersbach oben, 4275 fichtene Stängeln bis 10' lang, zu Bohnenstoden, Rechenstielen und Weinbergpflögen geeignet, 2300 dto. 11 bis 15' lang, 1025 dto. 16—20' lang, 600 dto. 21—25' lang, 263 dto. 26—30' lang, 68 stärkere fichtene Stangen bis 40' lang, 5 Klfr. forghene und lerdhene Prügel, 5675 gemischte Wellen, 6 Loos herumliegendes Reisach. Am ersten Tag kommt das Rugholz, am zweiten das Brennholz zum Verkauf. Zusammenkunft bei der f. g. Kreuzzeiche unweit Herdtmannsweiler. Reichenberg den 16. Febr. 1870.

R. Forstamt. Bechtner.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag den 25. und 26. Febr. aus dem Staatswald Bergreichach Abtheilung 1 Oshenhau: 58 Stück Fichten 36/54' lang von 4—9" mittlerem Durchmesser, 10 Stück Fichten 12—20' lang von 6—9" mittlerem Durchmesser (zu Teichel tauglich), 16 Rothbuchen 12—24' lang von 8—18" mittlerem Durchmesser, 9 Hainbuchen 12—20' lang von 8—10" mittl. Durchmesser, 11 Birken 8—30' lang von 4 bis 10" mittlerem Durchmesser, 5 Linden 20—24' lang von 6—15" mittlerem Durchmesser, 2 Stück Aspen 20/32' lang von 7" mittlerem Durchmesser, 20 Stück stärkere Nadelholzstangen von 30—50' lang, 26 1/2 Klaster buchene, 14 1/2 Klaster birchene, 13 Lindene, 21 1/2 Klaster Nadelholz Scheiter und Prügel, 1 1/2 Klaster Anbruch, 6450 Stück buchene,

425 birchene, 950 Lindene, 900 gemischte, 25 Nadelholzwellen und 8 Loos unaußerbereitete Nadelreis. Mit dem Verkauf des Stammholzes wird am ersten Tage begonnen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag zunächst des Newwirthshauses. Reichenberg, den 16. Februar 1870.

R. Forstamt. Bechtner.

Backnang.

Maulwürfe

Das Wegfangen der Maulwürfe auf der Stadtmarkung wird am Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Affordsmeg vergeben, wozu man tüchtige Maulwurfsfänger auf das hiesige Rathhaus einladen. Den 17. Februar 1870. Stadtpflege.

Backnang.

Wohnhaus- und Ader-Verkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen Christian Fessler's Wittve von hier, verkaufen am Donnerstag, den 24. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich: Gebäude: 34,3 Rth ein stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller, 1 Remise und Schweinfall am Haus, in der oberen Vorstadt, neben Gemeinderath Kurz und Bäcker Ackermann. Brand-Versich.-Anschl. 1,800 fl.; 1/2 Morg 32,3 Rth. Acker am Weißacher Weg, neben Bäcker Esterer und Jakob Mügler; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 21. Februar 1870. Rathschreiber Krauth.

Almersbach, Oberamt Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsmasse des ledig verstorbenen Adam Gahn, Delmüllers dahier, kommt folgende Liegenschaft auf den Antrag der Erben im Wege des Aufstreichs auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

Montag den 7. März 1870,

Mittags 12 Uhr,
10,0 Ath. ein im Jahr 1837 neuerbautes Wohnhaus einstöckig, mit ganz steinernen Stod und Einrichtung einer Delmühle, 6,8 Ath. einer neuen Scheuer, 1/2 Morg. 24,0 Ath. See zur Wasserschwelung,

2 1/2 Morg. 39,8 Ath. Wiesen am Gebäude. Das Gewerbe wurde seither mit gutem Erfolg betrieben, auch ist schon gestattet eine Sanftreibe dabei einzurichten, was mit wenigen Kosten geschehen kann. Waisengerichtl. Anschlag zusammen 2,800 fl., Brand-Verfich-Anschl. des Gebäudes 2,250 fl.

Auswärtige nicht bekannte Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen; die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt werden.

Den 21. Februar 1870.

Waisengerichts Vorstand:
Adermann.

Almersbach, Oberamt Badnang. Fahrniß-Auktion.

In der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Adam Gahn, Delmüllers dahier kommen folgende Gegenstände auf Antrag der Erben zum Verkauf:



Montag, den 28. Februar 1870.

Vormittags 8 Uhr,
Mannsleider, Leibweißzeug, Betten, Bettgewand, Küchengeschirr, Faß und Wandgeschirr sämmtlich in Eisen gebunden, 1 Faß mit 3 1/2 Eimer, 3 dito mit je 2 1/2, Eimer, 2 Faß-Fähring, 2 ditto kleine, sowie 1 Weinbütte, 1 Treizuber, ein Ständle, Züber und Dergl. sowie sonstiger allgemeiner Hausrath.

Dienstag, den 1. März 1870,

Vormittags 8 Uhr,
Vieles Geschirr für Handwerkerleute, als Hobel, Meißel, Bohrer, 2 Hobelbänke, 1 große Wende, 1 leichter neuer Wagen, 2 Kären, 2 neue mit 2 Spindeln versehene Mostpressen, 2 Mahltröge und Stein, circa 70 Centner Heu und Deynd, Brenn- und etwas Nutzholz sowie eichenes Bauholz.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Den 21. Februar 1870.

Waisengerichts Vorstand:
Adermann.

Oberbrüden, Oberamt Badnang. Obstbäume-Gesuch.

Die hiesige Gemeinde bedarf beurrigtes Frühjahr 50-60 Stück Obstbäume, welche bis zur Krone 7 Fuß hoch gezogen, und am Stamm mindestens 1 Zoll dick sein müssen. Die Lieferung hat bis 15. März zu geschehen. Gefälligen Offerten unter Visitatione, franco hieher geliefert, sieht in Bälde entgegen.

Den 21. Februar 1870.

Schultheißenamt.
Müller.

Pfandschöpfungsbenuchtigungen sind zu haben in der
Druckerei des Murrthalboten.



Badnang. Liederkranz.

Mittwoch den 23. Februar

Fastnachtsball
im Schwanensaal. Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten sind von heute an bis Mittwoch Mittag 12 Uhr bei A. Winter und L. Kübler zu haben à 36 Kr., an der Kasse à 1 fl.
Der Ausschuß.

Badnang. Cichorien-Empfehlung.

Die verehrl. Hausfrauen mache ich auf das unübertreffliche Fabrikat des Herrn **Clemens Jakob Reichard in Neuwied** aufmerksam und bemerke, daß ich eine ganz frische Sendung bekommen habe. Dieses ausgezeichnete Fabrikat wird allgemein mit großem Beifall aufgenommen und zeichnet sich vor andern Sorten durch feineren, kräftigeren Geschmack und lebhaftere Farbe aus, wodurch der Zusatz von Kaffee bedeutend erspart wird, ohne Farbe und Geschmack zu schwächen. Ich empfehle dieses Fabrikat aufs Angelegentlichste.

Louis Kübler.

Brust- und Lungen-Krankheiten

verbunden mit Herz-, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentl. erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch besitze ich ein unfehlbares Mittel gegen die hartnäckigsten Flechten, Kopf- und Barrieflechten, Schwuppen, Hautausschläge und bösartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung, zahle ich die Hälfte des Honorars wieder zurück. **Dr. Krug in Selmershausen a/Rhbn.**

Badnang.

Ein einfaches

Logis

für meinen Spinnmeister sucht auf 1. April zu miethen

J. S. Adolff.

Badnang.

Gesuch.

Für ein geisteskrankes, gutmüthiges Frauenzimmer wird gegen angemessenes Kostgeld bei einer geordneten Familie ein Unterkommen gesucht. Lusttragende wollen sich wenden an Leopold, Oberamtswundarzt.

Badnang.

Zu vermieten

ist bis Georgii d. J. eine freundliche Wohnung, bestehend in: Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Dachkammer, Platz im Keller; auch wird auf Verlangen Platz im Vieh- und Schweinstall, sowie in der Scheuer, und zu einer Dungelege dazugegeben. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Badnang.

Lohnrecht & Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte sogleich ein Lohnrecht eintreten. Auch nimmt derselbe einen jungen kräftigen Menschen in die Lehre. Daniel Traub, Rothgerber.

Logis zu vermieten.

Für eine kleine Haushaltung hat ein freundliches Logis zu vermieten
Daniel Traub.

Spiegelberg.

Geld-Offert.

Gegen gefessliche Sicherheit hat 100 fl. Pfluggeld sogleich auszuleihen

Christian W a h l.

Mittwoch

Adler.



Murrhardt.

Einen noch ganz guten

Webstuhl

hat zu verkaufen W. Dichel, Weber.

Badnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre

Zimmermeister Schen.

Sulzbach.

Unterzeichneter hat zwei neubeflagene

Ruhwägen

äußerst billig zu verkaufen.

Gottlieb Schaubel,
Wagner.

Badnang.

Offene Lehrstelle.

Ein junger Mensch, welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet bei guter Behandlung unter günstigen Bedingungen sogleich eine Stelle. Nähere Auskunft bei Wagner B e d.

Spiegelberg.

Geld-Offert.

Die hiesige Schulgemeindepflege hat 125 fl. gegen doppelte Sicherheit sogleich auszuleihen.

Schulgemeindepflege:
Schwarz, Schmitt.

Geld-Gesuch.

500 fl. werden gegen mehr als doppelte Versicherung in lauter Güterbüchern bis Georgii aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion ds. Bl. oder bei Gemeinderath Weeber in Spiegelberg.

Badnang.

Logis zu vermieten.

Für eine stille Familie hat bis Georgii ein freundliches Logis zu vergeben
Joh. Springer.

Spiegelberg.

Einen tüchtigen

Schmids-Gesellen

sucht zum sofortigen Eintritt

Israel K ä g e l e, Schmid.

Badnang.

Futter und Stroh feil.

100 Ctr. vorzügliches dreiblättriges und hohes Kleefutter, 100 Ctr. sehr schönes Wiesenheu und Deynd, sowie einige 100 Ctr. Dintestroh verkauft

Friedrich K ä h.

Badnang.

Logis zu vermieten

Ich habe meine obere Wohnung bis Georgii zu vermieten.

Strecker, Schmid.

Geld-Gesuch.

350 bis 400 fl.

werden gegen mehr als doppelte Pfandsicherheit sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion des Blattes.

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

Stuttgart den 20. Febr. Se. Maj. der König haben den Africa-Reisenden Gerhard Kohls und den neu ernannten Commerzienrath Maier von Heilbronn, der die dortige Industrieausstellung vom vorigen Jahre geleitet, in Audienz empfangen.

Ludwigsburg den 18. Febr. Ein zwölfjähriger Knabe aus Stuttgart, welcher sich mit mehreren Tagen von Haus entfernte und landauf, landab unentgeltlich die Eisenbahn frequentiren wollte, wurde gestern vom Eisenbahnpersonal hier ausgefesselt und der Polizei überwiesen, von wo er heute durch seine Mutter wieder abgeholt worden sein soll.

* In Mergentheim starb am 15. d. M. Graf Friedrich von Mandelsloh, der weithin bekannte, heitere württembergische Forstath a. D.

Bayern.

München den 18. Febr. Von gut unterrichteter Seite wird Frhr. v. Gasser, bisheriger bayrischer Gesandter am Stuttgarter Hofe, als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe bezeichnet. In erster Linie war von Graf von Bray, dem bayerischen Gesandten in Wien, die Rede.

Norddeutschland.

* In dem Städtchen Rogasen (Posen) war die Kälte so bedeutend, daß in der Nacht vom 6. Februar die Erde mit großem Knall gefroren ist; bei Tagesanbruch zeigte sich ein 4' tiefer, 1' breiter und 25 Schritte langer Riß quer über die Straße. Der Riß setzte sich in die Wände der Häuser fort; auf der Straße war nicht bloß die Erde, sondern es waren zum Theil die Pflastersteine mitten entzwei gerissen.

Berlin, 17. Febr. An der hiesigen Börse wurde das neue russische Anlehen zu 82 1/2, das badische Eisenbahn-Anlehen zu 100 gemacht.

Berlin den 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstages, der erst gestern beschlußfähig geworden ist, wurde das Präsidium desselben gewählt. Mit 144 Stimmen von 155 Anwesenden erfolgte die Wahl Simons zum Präsidenten, mit 143 Stimmen die Wahl des Herzogs v. Ujest und mit 101 Stimmen die Wahl des Abg. Bennigsen zu Vicepräsidenten.

Berlin den 19. Febr. Die Adresse, welche auch ein hochgestellter Militär im Reichstage widerathen hatte, ist mit allseitigem Einverständnis aufgegeben.

Sternberg (Mecklenburg-Schwerin), 19. Febr. Das Directorium des Landtags wies den Antrag des Abg. Manede (Degen-

kopel) auf Wiedereinführung der Verfassung von 1849 als ungeeignet zurück.

Oesterreich.

Wien den 16. Febr. Prof. Karl Vogt aus Genf, der morgen seine Vorlesungen in Prag eröffnet, wurde vor seiner Abreise dahin vom Unterrichtsminister Dr. Stremayer empfangen, welcher mit ihm die Möglichkeit seiner Berufung an die Wiener Universität erörterte. Das Project, sagt die „N. Fr. Pr.“, ist nicht ohne Chancen, und seine Verwirklichung wäre in Wahrheit ein Gewinn. Mit dem Unterrichtsminister besprach Vogt hier auch den Plan, ein zoologisches Obervatorium in Miramar zu errichten.

Frankreich.

* In Frankreich zeigt sich eine neue Nebenkrankheit; es erscheint ein Insect, das den Stod, den es ergriffen, von der Wurzel aus zerstört. Es wird gewarnt, Restschuttlinge oder Wurzelreben von Frankreich zu beziehen. Geschieht es doch, so müssen die Reben mikroskopisch auf Blattläuse untersucht werden. Das Insect verbreitet sich reichend schnell und vermag um so größere Verheerungen auszurichten, als es nicht bloß die Traube, sondern die Rebe zerstört. Im Uebrigen ist auch das Heilmittel schon gefunden: das Nicotin ist für das Insect ein tödtliches Gift.

Paris den 15. Febr. Im Prozeß gegen den Prinzen Peter Bonaparte ist die Untersuchung geschlossen, und auf nächsten Freitag ist die Anklagekammer einberufen, welche vernünftlich Samstag schon ihr Urtheil abgeben wird.

Paris den 18. Febr. Die Amtsztg. veröffentlicht einen Bericht Oliviers, welcher vorschlägt, das Dekret von 1851 abzuschaffen, welches der Regierung die Macht ertheilt, Bürger, die wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften verurtheilt sind, nach Cayenne oder Algerien überzuführen. Der Kaiser hat den Bericht genehmigt.

Paris den 19. Febr. Die Anklagekammer des hohen Gerichtshofs hat gestern beschlossen, daß Prinz Peter Bonaparte vor den Urtheils-Senat des hohen Gerichtshofs zu verweisen sei.

Paris den 20. Febr. Durch kaiserliches Dekret vom 19. Febr. wird der hohe Gerichtshof auf den 21. März nach Tours einberufen. Die „Gazette des Tribunaux“ sagt, die Untersuchung habe den Beweis geliefert, daß Prinz Peter Bonaparte wirklich, wie er behauptet, angegriffen worden sei. Ebenso besteht kein Zweifel über die Provocation, in Folge deren der Prinz B. Noir tödtete und A. Fonville bedrohte.

Italien.

Rom den 17. Febr. Der Papst hat

heute die römisch-katholische Ausstellung eröffnet.

Spanien.

* Aus der Habana wird per atlant. Kadel vom 16. Febr. gemeldet, daß ein ausländisches Schiff, welches mit Waffen für die Insurgenten beladen war, von der Regierung mit Beschlag belegt worden war. Ein mexicanischer General ist von der Insel ausgewiesen worden.

Wohlmeinender Rath

in Betreff der Auswanderer und Auswanderer-Vollmachten.

Der zahlreiche Wegzug von Württembergern nach allen Welttheilen verursacht in der Abwicklung der Geschäfte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, besonders der Contract-, Theilungs- und Pfandgeschäfte, sowie der Vermögens-Ausfolgen, immer häufigere und immer größere Schwierigkeiten. Die württembergische gewiß allzugroße Fürsorge für das Interesse Abwesender sollte durch ein Gesetz mehr eingegränzt und es sollten den wegziehenden bestmögliche Auflagen befreit werden. Die Vertretung in ihren Rechtsangelegenheiten gemacht werden. Bis dieß aber geschieht, könnten die Theilhaber, die Ortsvorsteher und Rathsschreiber, unendlich viel Gutes wirken, wenn sie, soviel als es sein kann, ihre, beziehungsweise der Wegziehenden Angelegenheiten besser ins Auge fassen und ordnen würden.

Der folgende gute Rath möge doch recht viele Beherzigung finden.

1) Sehr häufig kommt es vor, daß Eltern ihre Kinder nicht einmal den Auswanderungs-Aufwand anerkennen lassen und daß dieß bei späteren Theilungsgeschäften zu Streitigkeiten führt, welche die völlige Zuweisung der Masse-Mitteln hindern. Es gehört doch gewiß zu einem geordneten Haushalt, daß in solch einfachen Fällen gültige Bescheinigungen in Händen der Eltern verbleiben.

2) Wenn Kinder hinwegziehen, welchen von Mutter oder Vater oder sonst woher bereits Vermögen angefallen ist, und wofür Pfand- oder Eigenthums-Rechte auf Liegenschaften fast in allen Fällen bestehen, so genügt eine solche einfache Bescheinigung nicht; vielmehr müssen die Bescheinigungen (sofern dieß beabsichtigt wird) auch Einwilligung in die Bescheinigung der bestehenden Pfand- oder Eigenthums-Rechte enthalten. Die Pfandrechte können sonst nicht gelöscht werden, und das Eigenthum fällt nicht, wie gemeint wird, gleichsam von selbst auf Vater oder Mutter zurück, sondern der Verzicht muß in das betreffende Oeventual-Theilungs-Geschäft aufgenommen, und muß über den Rückfall solcher Liegenschaften waisengerichtliches Er-

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 Kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher,

betr. das Schneebahren auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen.

Den Ortsvorstehern wird hiedurch aufgegeben, bei vorkommenden starken Schneefällen dafür Sorge zu tragen, daß die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit des Schneebahrens und Schneeschäufelns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen aller Orten unumgänglich und rechtzeitig erfüllt wird.

Besonders ist darauf zu sehen, daß nach nächtlichem Schneefall mit dem Schneebahren mit Tagesanbruch begonnen wird, so daß der öffentliche Verkehr keine Störungen erleidet; bei eintretendem Bedürfnis ist das Bahnen auch gegen Abend, namentlich auf den Poststraßen zu wiederholen.

Auch sind von je 2-300 Schritten Ausweichplätze auszuschaufeln.

Für die pünktliche Befolgung dieser Anordnungen sind die Ortsvorsteher persönlich verantwortlich und wird bei vorkommenden Versäumnissen mit unumgänglichem Ordnungsstrafen gegen dieselben vorgegangen werden.

Badnang, den 22. Febr. 1870.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

An die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden.

Nach einem Regierungserlaß vom 8. v. M. hat die R. Centralstelle für Gewerbe und Handel den Antrag gestellt, die auf ihre Veranlassung herausgegebene Schrift „Volkswirtschaft für Jedermann von Napet“, überlegt von Mayer, welche in zweiter Auflage um den Preis von 36 Kr. per Exemplar durch die Centralstelle zu beziehen ist, den Gemeinde- und Stiftungsbehörden zur Anschaffung für die Ortsbibliotheken zu empfehlen.

Da das Ministerium des Innern diesen Antrag begründet gefunden hat, so wird die Anschaffung dieser Schrift empfohlen, und dieselbe für die Ortsbibliotheken aller derjenigen Gemeinden bestellt werden, welche innerhalb 8 Tagen keine ablehnende Erklärung einschicken.

Den 19. Febr. 1870.

R. Oberamt.
Drescher.

kenntlich ausgeprochen, je nach Umständen ein Kauf-Vertrag geschlossen werden.

Darum ihr Väter, Mütter und Pfleger, geht in solchen Fällen mit dem Beziehenden aufs Rathhaus und laßt die nöthigen Erklärungen abgeben, dann seyd Ihr hinterher nicht gebindert, Eure vermeintlich freie Liegenenschaft zu verpfänden oder zu verkaufen. Insbesondere aber werden die G. G. Ortsvorsteher und Rathsschreiber ersucht, doch die Leute aufmerksam zu machen, daß sie nicht fortziehen, ohne diese, gewiß wichtige Angelegenheit abgemacht zu haben.

3) Die volljährigen Auswanderer sollten niemals abziehen, ohne eine Vollmacht auf einen, ihr Vertrauen verdienenden Mann mit Substitutions-Versugniß ausgestellt zu haben. Eine solche Vollmacht sollte auch für den Fall des Absterbens des Bevollmächtigten das Gemeinderath-Collegium ermächtigen, den abgegangenen Bevollmächtigten zu ersetzen.

Ihr Auswanderer und Ihr Verwandte besorgt doch zu Eurem eigenen Besten solche Vollmachten, daß die kläglich sich verzögernden Eröffnungen von Testamenten und Theilungs-Geschäften besonders auf dem schwierigen und weilläufigen diplomatischen Wege überflüssig werden.

4) Wenn Eltern und sonst Aelternde durch Briefe erfahren, daß ein Anverwandtes in einem andern Welttheil gestorben ist, so sorgt doch dafür, daß ein Todtenschein rechtzeitig beigebracht werde. Denn läßt man dieß bis zu anfallenden Theilungen anstehen, so werden diese aufgehalten, auch fällt oft die Beibringung solcher Urkunden, wenn es lange ansteht, sehr schwer aus.

Die Herren Ortsvorsteher werden dringend ersucht, doch mitzuwirken. Es würden dadurch Jahre lang schwebende, den Beamten gleich den Partien lästige Geschäfte hinwegfallen, und Schäden, Kosten und Aufwand den Betheiligten erspart werden; Testamentseröffnungen, Theilungen und Vermögens-Ausfolgen giengen viel rascher voran.

Der Rath ist gut gemeint, und wird nochmals dringend der Beachtung empfohlen.

G. R.

Unterhaltendes.

Frauenliebe.

Novelle von Otto Gtagau.

(Fortsetzung.)

6.

Nach einiger Zeit brachte man ihn in ein anderes Zimmer, damit er sich hier von seiner schweren Krankheit erholen und kräftigen würde. Zu solchem Zwecke erhielt er täglich etwas Wein und eine nahrhafte Kost; und er aß, trank und schlief, ohne sich zu sträuben. Im übrigen ließ er gewöhnlich auf einem Flecke und starrte mit den erloschenen Augen regungslos vor sich hin. Sein Geist hatte noch nicht alle Spannkräfte verloren, er wartete noch auf Eins, und mit dieser Erwartung beschäftigte sich sein ganzes Sinnen und Denken. Schon während der Krankheit hatte er von dieser nach Soule Anzeige machen lassen; aber wie er damals den schrecklichen Ausgang noch nicht im entferntesten selber fürchtete, so hatte er auch seinen Angehörigen keinerlei Besorgniß eingestößt, sondern ihnen die baldige Heilung des Uebels in Aussicht gestellt. Doch nun hatte er ihnen melden müssen, daß er ein armer Blinder sei, und daß er nicht wisse, was aus ihm werden solle. So hatte er

schreiben lassen, und jetzt erwartete er täglich die Antwort des Schulmeisters.

Endlich sagte der Wärter zu ihm:

„Es ist ein Brief für Sie gekommen.“
„Wo ist der Brief?“ Geben Sie mir den Brief!“ antwortete Martin hastig, und zum erstenmal nach langer Zeit farbte eine lebhaftige Röthe seine bleichen Wangen.

„Hier ist er,“ sagte der Wärter. Martin ergriff das Schreiben mit zitternden Händen und steckte es schnell in die Tasche.

Der Wärter sah ihm verwundert zu.
„Nun,“ meinte er, „wollen Sie denn nicht wissen, was in dem Briefe steht?“

„Ich will ihn nachher lesen,“ entgegnete Martin mit schwebender Gleichgültigkeit.

„Sie wollen ihn selber lesen?“ fragte erstaunt der andere.

„Ja so!“ seufzte Martin und sein Gesicht verzog sich schmerzlich. „Ich kann nicht mehr lesen. Da muß es schon ein anderer thun. Wollen Sie so gefällig sein?“

Der Wärter nahm den Brief, den Martin ihm mit sichtlichem Widerstreben zurückgab, erbrach ihn, räusperte sich und wollte beginnen.

„Noch nicht!“ sagte Martin. Warten Sie doch noch einen Augenblick.

Dann holte er tief Athem und setzte sich fest auf seinem Stuhl zurecht.

„Nun?“ machte der ungeduldige Wärter. Martin nickte, und jener las:

Mein armer unglücklicher Sohn!

Wenn Du auch nicht mein leibliches Kind bist — sinteralen ich deren nicht beisse, denn ich konnte mich wegen der geringen Einnahme meiner Stelle nie entschließen, ein Weib zu freien — so bist Du doch der Sohn meines Herzens, und mein Herz blutet, wenn ich der großen Noth und des schweren Trübsals gedenke, die so jäh über Dich gekommen sind. Du wirst mit dem Psalmisten schreiben:

„Meine Seele ist voll Jammer, und mein Leben ist nahe bei der Hölle. Ich bin geachtet gleich denen, die zu der Hölle fahren; ich bin wie ein Mann, der keine Hilfe hat. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen. Der Herr hat mich in die Grube geworfen, in die Finsterniß und in die Tiefe. Sein Grimm drückt mich und drängt mich mit allen seinen Fluten. Ich liege gesungen und kann nicht auskommen.“

— Und Du sprichst wohl gar wie Job: „Der Tag müßte verloren sein, darinnen ich geboren bin, und die Nacht, da man sprach: Es ist ein Männlein empfangen! Warum bin ich nicht gestorben vom Mutterleibe an? Warum bin ich nicht umgekommen, da ich geboren wurde?“ — Aber mein theurer Sohn, ich beschwöre Dich um Deiner unsterblichen Seele willen, thue nicht also und verjüdice Dich nicht so schwer an Deinem Schöpfer. Es ist keine Kunst und kein Verdienst, in guten Tagen Gottes Freund zu sein; aber auch in böser Zeit, da man vor Jammer und Elend nicht ein noch aus weiß, noch fest und treulich an ihm halten — das macht erst den Christen und da bewährt sich erst der Christ. Wohl hat Dich Gott so hergeführt, daß Du schier verzagen magst, und wohl weiß ich nicht, ob Du's verdienst hast, denn Du gehörst nie zu den Gottlosen; allein, viel, e. ebter Sohn, Du darfst nicht vergessen, daß Gott deswegen noch immer der allweise und allgütige Gott ist, und daß alles, was er thut, wohlgethan ist und schließlich doch zu unserem Besten gereicht, wenn wir's auch nicht gleich erkennen und begreifen können. Denn niemand mag seinen Sinn erforsten, und seine Wege sind nicht unsere Wege. Zwar hat er Dir das Licht der Augen genommen, aber nicht das Licht Deiner Seele; und wenn es nur da

drinnen hell ist, mag es draußen immer dunkel sein. Du wirst Deinen Weg schon finden.

Darum Sorge auch nicht und gräme Dich nicht, was jetzt aus Dir werden und wie Du nun Dein Leben anstellen sollst. Du hast ja noch eine Mutter und einen Freund, die Dich um Deines Unglücks willen nicht weniger lieben denn früher, sondern eher mehr; die mit herzlichster Sehnsucht Deiner Rückkunft entgegensehen, und die Dich gern warten und pflegen und mit Freuden den letzten Bissen mit Dir theilen wollen.

Auch Stina hat die Nachricht von Deiner Erblindung schwer betroffen. Sie war zuerst ganz außer sich vor Schmerz und Gram und sie hat ihrem Vater bittere Vorwürfe gemacht, daß er gewissermaßen mit die Schuld an Deinem Unglück trägt; weil er Dich mit Gewalt unter die Soldaten getrieben, und daß sie Dich nun dadurch verloren hat. Nämlich sie sieht wohl ein, daß jetzt aus Euch beiden nichts werden kann; denn was soll sie mit einem blinden Mann? Darum hat sie sich endlich überreden lassen, den Jacob zu nehmen, und Michaeli soll die Hochzeit sein.

„Bitte, lesen Sie das noch einmal!“ sagte Martin mit gepreßter Stimme.

„Darum hat sie sich endlich überreden lassen, den Jacob zu nehmen,“ und Michaeli soll die Hochzeit sein,“ wiederholte der andere.

„Und Michaeli soll die Hochzeit sein,“ murmelte der Blinde mit gesenktem Haupte.

Ohne darauf zu achten fuhr der Wärter im Lesen fort:

Glaube nur, lieber Martin, dieser Schritt wird dem armen Mädchen gewiß nicht leicht, aber was bleibt ihr anders übrig? Es hilft nichts, wider den Stachel zu löden; und auch Du mußt Dich in das Unabänderliche fügen. Gib uns nur bald Kunde, wann Du dort entlassen wirst, und wann Du hier einzutreffen gedenkst. Deine alte Mutter kann den Augenblick kaum erwarten, wo es ihr wieder vergönnt sein wird, Dich in ihre Arme zu schließen, und sie sendet Dir einstweilen viele herzliche Grüße. Auch Stina grüßt und läßt Dich noch besonders küssen, ihr doch ja nicht zu zürnen; es thut ihr sehr leid um Dich, und sie wird Dich nimmer vergessen.

Zudem ich Gott bitte, daß er Dich in dieser schweren Prüfung nicht unterliegen lasse, bin und verbleibe ich

Dein treuer und wahrhaft väterlich gesinnter Freund
Zacharias Rudnik.
(Fortf. folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 17. Febr. Kernen 5 fl. 24 Kr. Dinkel 3 fl. 42 Kr. Haber 3 fl. 21 Kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 8 Kr. Mischling — fl. — Kr., Roggen — fl. — Kr., Ackerbohnen 1 fl. 20 Kr., Weizen — fl. — Kr., Linsen 2 fl. — Kr. Welschkorn 1 fl. 24 Kr., Wicken — fl. — Kr., Kartoffeln 24 Kr.; 1 Pfd. Butter 25 Kr. 1 Bund Stroh — Kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 Kr.

Goldsorten.

Friedrichsd'or fl. 9 57 1/2 — 58 1/2
Napoleonsd'or 9 28 1/2 — 29 1/2
Kandducaten 5 36 — 38
Pistolen 9 46 — 48
Holländische 10fl.-Stücke 9 54 — 56
Sovereigns 11 54 — 58
Dollars 2 27 — 28

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, Freitag und Samstag den 3., 4. u. 5. März d. J. aus dem Staatswald Forstebene, oberhalb Rietenau: 191 Klafter buchene Scheiter und Brügel, 49 Klafter birken Scheiter und Brügel, 1/2 Klafter erlene Brügel, 4 Klafter aspene Scheiter und Brügel, 1/2 Klafter Anbruchholz, 12,275 Stück buchene, 1525 birken, 100 Stück aspene Wellen. Abfuhr nach allen Richtungen sehr günstig. Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr im Schlag.
Reichenberg den 17. Febr. 1870.
R. Forstamt.
Bachtner.

Oberamtsstadt Badnang.

Abhaltung von Ledermärkten.

Die beiden Ledermärkte, welche schon seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg in hiesiger Stadt abgehalten werden, finden, obgleich im Kalender von 1870 nicht aufgenommen, in diesem Jahre dennoch statt, und zwar:

Der erste am Dienstag den 1. März und der zweite am Montag den 25. Juli — Jakobi-Feiertag —

was mit der freundlichen Bitte, um zahlreichen Besuch dieser Märkte veröffentlicht wird.
Den 19. Febr. 1870.

Gemeinderath.
Vorstand Schmütle.

Wingerhausen,
Oberamts Marbach.

Eichenrinden-Verkauf.

Das dießjährige Rindenerzeugniß von ca. 8-10 Klaftern, größtentheils Glanzrinde, wird am

Mittwoch den 2. März 1870,
Morgens 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft.

Schultzeisenamt.
Streicher.

Illmersbach, Oberamts Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsmasse des ledig verstorbenen Adam Schan, Delmüllers dahier, kommt folgende Liegenschaft auf den Antrag der Erben im Wege des Aufstreichs auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

Montag den 7. März 1870,
Mittags 12 Uhr,

10,0 Ath. ein im Jahr 1837 neuerbautes Wohnhaus einstöckig, mit ganz steinernem Stock und Einrichtung einer Delmühle, 6,8 Ath. einer neuen Scheuer, 1/2 Ath. 24,0 Ath. See zur Wasserschwellung, 2 1/2 Ath. 39,8 Ath. Wiesen am Gebäude. Das Gewerbe wurde seither mit gutem Erfolg betrieben, auch ist schon gestattet eine Sanftreibe dabei einzurichten, was mit wenigen Kosten geschehen kann.

Waisengerichtl. Anschlag zusammen 2,800 fl., Brand-Versich.-Anschl. des Gebäudes 2,250 fl.

Auswärtige nicht bekannte Liebhaber wollen

sich mit Vermögenszeugnissen versehen; die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt werden.

Den 21. Februar 1870.

Waisengerichts Vorstand:
Ackermann.

Illmersbach, Oberamts Badnang.

Fahrniß-Auktion.

In der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Adam Schan, Delmüllers dahier, kommen folgende Gegenstände auf Antrag der Erben zum Verkauf:

Montag, den 28. Februar 1870,
Vormittags 8 Uhr,

Mannskleider, Leibweißzeug, Betten, Bettgewand, Küchengeschirr, Faß und Wandgeschirr sämmtlich in Eisen gebunden, 1 Faß mit 3 1/2 Cimer, 3 dito mit je 2 1/2 Cimer, 2 Faß-Fuhring, 2 ditto kleine, sowie 1 Weinbütte, 1 Trethuber, ein Stänble, Züker und Dergl. sowie sonstiger allgemeiner Hausrath.

Dienstag, den 1. März 1870,
Vormittags 8 Uhr,

Vieles Geschir für Handwerksleute, als Hölzel, Messel, Vorrer, 2 Hobelbänke, 1 große Wende, 1 leichter neuer Wagen, 2 Kärren, 2 neue mit 2 Spindeln verriebene Mostpressen, 2 Mahlräder und Stein, circa 70 Centner Heu und Deind, Brenn- und etwas Nutzholz sowie eichenes Bauholz.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.
Den 21. Februar 1870.

Waisengerichts Vorstand:
Ackermann.